



# GVEE

Gesamtverband evangelischer  
Erzieher u. Erzieherinnen in Bayern

Dach- und Fachverband für  
Evangelischen Religionsunterricht

Landesgeschäftsstelle: Egidienplatz 37, 90403 Nürnberg  
Tel.: (0911) 2 14 12 53, Fax: (0911) 2 14 12 54  
E-Mail: [gvee@elkb.de](mailto:gvee@elkb.de), Home: [www.gvee.de](http://www.gvee.de)

Nürnberg, Juli 2019

## Zwischen den Schuljahren – Zwischen den Zeiten: GVEE aktuell

„Was ist die Zukunft des Religionsunterrichtes - was ist der Religionsunterricht der Zukunft?“ - das könnte die Überschrift sein über die Themen der letzten Monate.

### 1) Der GVEE und die landeskirchlichen Prozesse

#### a) RU 2026

Die Evangelische Landeskirche hat für sich mit RU 2026<sup>1</sup> den Religionsunterricht zu einem Schwerpunkt-Thema erklärt. Das ist gut so!

Denn in den zahlreichen Prozessen der Landeskirche könnte der Religionsunterricht sonst schier untergehen. Die zuständige Abteilung arbeitet intensiv an diesem Thema - vielschichtig, auch auf universitärer Ebene - und hält das Bewusstsein dafür wach, wie unschätzbar wichtig Schule und Religionspädagogik sind.

Der Austausch mit dem GVEE und den einzelnen Verbänden wird von Seiten der Zuständigen genutzt und geschieht in gegenseitiger Wertschätzung.

#### b) PuK

Im Prozess „Profil und Konzentration“ der Landeskirche wird viel Wert auf Synergien und Vernetzungen gelegt. Es ist eine Herausforderung für uns, den vielen Gremien und Arbeitsfeldern der Landeskirche deutlich zu machen, dass **mit dem GVEE bereits eine Struktur besteht, die man erfinden müsste, wenn sie's nicht schon gäbe.**

Bereits im letzten Jahr haben wir dazu eine **Erklärung verfasst**<sup>2</sup>. Wir werden weiter daran arbeiten, unsere Qualifikation und unsere Bedeutung gerade auch im Rahmen von PuK zu vermitteln und einzubringen.

#### c) Berufsbildprozess

Der Berufsbildprozess, der in der Synode in Lindau seine Ergebnisse präsentierte, bringt die Vielfalt der **Berufsgruppen innerhalb der Kirche** neu miteinander ins Spiel, weit über den Bereich des RU hinaus. Im Rahmen dieses Prozesses wurde auch außerhalb der zuständigen Abteilungen wahrgenommen, dass nicht nur kirchliche, sondern auch staatliche Lehrkräfte für Religion (und durch Beauftragung und Vocatio auch im Auftrag und Namen der Kirche) in der Schule stehen.

Der GVEE – als Vertretungsgremium aller Berufsgruppen, auch der staatlichen – war darum zur Synode eingeladen<sup>3</sup>.

Für einige Synodale war es das erste Mal, dass sie erfuhren, dass staatliche Lehrkräfte aller (!) Schularten und kirchliche Lehrkräfte (Religionspädagog/inn/en, Katechet/inn/en oder Pfarrer/innen) bereits seit Jahrzehnten in einem Dachverband verbunden sind.

Die **gewünschten Strukturen sind also schon längst geschaffen**, basis-demokratisch gewachsen und legitimiert - und müssen nur von Interessierten genutzt werden.

Hier wird der GVEE in Zukunft gerne noch deutlicher informieren und steht selbstverständlich für alle Fragen zur Verfügung.

Erfreulicherweise war auch ein **Kontakt zu den Schulreferaten der Kirchenkreise** möglich - der GVEE ist für sie ja der „geborene“ Ansprechpartner als Vertretung der Berufsgruppen. Inzwischen sind wir im **Intranet der ELKB** vertreten und verlinkt.

**Nach innen** gilt es, die Chance zu nutzen, uns als **Berufsgruppenvertretungen** über laufende Prozesse auszutauschen, die - womöglich auch manchmal widersprüchlichen - Interessen zu verstehen und das **Miteinander** zu stärken.

Und: **Der GVEE ist nur so stark wie die Mitgliedsverbände.** Darum ist es dem GVEE ein Anliegen, für jeden einzelnen Verband an geeigneter Stelle zu werben!

Der **Name „GVEE“** ist Insidern ein Begriff. Aber eben nur den Insidern. Allen anderen muss er erklärt werden - „Erzieher/innen“ assoziiert nun einmal nicht mehr unsere Berufsgruppen.

**Bei aller Liebe zur Tradition müssen wir deswegen auch über eine Namensänderung nachdenken** - damit deutlich wird, wer wir sind: Der Dach- und Fachverband für alle Berufsgruppen, die Religion unterrichten.

## 2) Der GVEE und die Erwartungen an den RU in der Gesellschaft

### a) „Religion ist unbeliebter als Mathe“ - und unsere Folgerungen

Kurz nur war die Freude der zuständigen Stellen über eine Studie, die die Landeskirche in Auftrag gegeben hat. Wer Umfragen auszuwerten weiß, konnte da durchaus erkennen, dass der RU einen positiven Stellenwert hat (positiver womöglich, als von manchen gedacht)<sup>4</sup>.

Aber die Medien griffen die Nachrichten auf ganz eigene Art auf - mit Schlagzeilen (immerhin ist er Schlagzeilen und damit noch der Rede wert!) wie die obige. Irritation und Frustration bei allen, die für Religionsunterricht eintreten: Worin lag der Nutzen dieser Aktion?

Nun, einiges wurde deutlich: Zumindest in Bayern ist RU ein Thema, das interessiert, auch polarisiert - also ist er den Menschen wichtig.

Zum anderen wurde von Seiten des Staates deutlich ein Votum für den RU ausgesprochen.

### Der GVEE stellt sich dem.

In seinem **Ökumenischen Arbeitskreis** (ein Gremium, an dem auch Elternverbände beteiligt sind) wird über die Bedeutung des RU diskutiert - und dabei wird deutlich: RU ist erwünscht - und zwar als ordentliches Unterrichtsfach, mit angemessenem Niveau und hoher Qualifikation der Unterrichtenden.

### RU ist wichtig - aber wozu?

Zur Wertevermittlung? Zur religiösen Bildung – christlich oder konfessionell positioniert?

Noch ist die Mehrheit der entscheidenden Stellen für den RU, der mehr ist als nur Wertevermittlung.

Aber, das merken wir im Austausch mit anderen Bundesländern, **die hohe Wertigkeit, die der RU in Bayern noch hat, ist nicht selbstverständlich und auch kein Selbstläufer mehr.** Landeskirche, Universitäten, Fachleute - alle arbeiten zu diesen Themen – hochkarätig und intensiv, mit dem Ziel, dem RU die Zukunft zu sichern.

Auch wir müssen für uns überlegen, welcher Art der RU in Zukunft sein soll. Es kann nicht sein, dass wir diese Klärung den Ämtern, der Politik und auch nicht allein der akademischen Reflektion überlassen.

Wir selbst, die wir RU unterrichten, die Profis auf diesem Gebiet der Praxis, diejenigen, die dabei sind, wenn Religionsunterricht tatsächlich geschieht, müssen selbst auch darüber sprachfähig werden, was den RU ausmacht.

Wir müssen uns ganz eigenständig unsere Erfahrungen reflektieren und unsere Folgerungen daraus ziehen. Wir müssen für uns klären, worin die Herausforderungen des RU liegen, die Krisen gründen und worin seine Bedeutung besteht. Wenn *wir* nicht benennen können, was unaufgebbare Inhalte des RU und an der Rolle der Religionslehrer/innen in den Schulen, wenn *wir* nicht benennen können, was nötig ist, um dieses Fach mit der angebrachten Intensität innerhalb des Fächerkanons zu begründen, wer dann?

Die Vielfalt der Mitgliedsverbände bildet ein repräsentatives Bild - es gilt, Foren des Austausches zu schaffen und aus der Sicht der Verantwortlichen, nämlich der Unterrichtenden - unsere Positionen zu formulieren.

Umgekehrt ist unsere Aufgabe, sehr genau wahrzunehmen, was von außen über den RU geforscht und von ihm erwartet wird.

## b) Bildungsausschuss - und was wir daraus lernen

Zu einer Vorstandssitzung wurde im Frühsommer der Vorsitzende des Bildungsausschusses des Bayerischen Landtages vom GVEE eingeladen. Bei der Vergabe der Ausschüsse war dieser Posten an die AfD verliehen worden. Im Gespräch mit Herrn Bayerbach wurde deutlich: Die Trennung von Staat und Kirche, die die AfD noch ins Wahlprogramm schrieb, ist nach seiner Aussage in erster Linie nicht auf den RU bezogen. Hier gibt es deutliche Erwartungen: Der RU soll christliche Werte vermitteln. Soweit möglich, soll er kirchlich-konfessionell gebunden unterrichtet werden. Nicht jede Partei in Bayern ist für den RU als ordentliches Lehrfach - das derzeitige Mehrheitsverhältnis aber stützt ihn.

Dennoch war wichtig, Folgendes klarzustellen:

- dass christliche Werte eben nicht nur im besten Sinne konservativ sind, sondern sich sperren können gegen Mehrheitsmeinungen oder bedenkliche gesellschaftliche Entwicklungen oder wirtschaftliche Zwänge,
- dass das Evangelium widerständig sein kann und muss, wo es befreien will von Neid und Angst,
- dass eine christliche Position mündig macht zu differenzierter Sachlichkeit gerade da, wo Skandalisierung, Emotionalisierung und Personalisierung Meinung und Stimmung machen.

Dies hat der GVEE deutlich gegenüber dem Vorsitzenden des Bildungsausschusses vertreten.

Uns muss bewusst sein, dass unsere Rolle hinterfragt wird. Überhaupt nicht hilfreich sind dabei alle Aktionen und Äußerungen, die bereits jetzt innerkirchlich ein Absinken der Bedeutung der Kirchen kolportieren.

**Von der Gesellschaft gibt es nun einmal die Doppelbotschaft** - so scharf uns der Wind ins Gesicht bläst, so oft wir in Gleichgültigkeit schon übersehen und vergessen werden - gleichwertig und ungebrochen ist auch das Bedürfnis, dass es uns gibt - als Gegengewicht zu all dem, was in unserer Gesellschaft an Radikalismus, Materialismus und Egozentrik an Gewicht gewinnt.

### **Wir wollen gebraucht werden - aber nicht missbraucht.**

Um in dieser Spannung zu bestehen, müssen wir uns selbst sehr gründlich unserer Beweggründe und unserer Aufgaben bewusstwerden.

Und wieder gilt: Das können wir Unterrichtenden uns von niemandem abnehmen lassen.

## c) Die Frage nach dem Islamunterricht und was uns das angeht

Auf der einen Seite verliert Religion insgesamt an Bedeutung - auf der anderen Seite erleben wir ein starkes Interesse v.a. am Islam.

Der GVEE hat sich von Fachleuten Einblick geben lassen. Es wäre naiv, die Lage und die Entwicklung nur positiv zu sehen.

Entscheidend ist für den GVEE Folgendes:

Wir verstehen uns nicht nur als Vertretung unserer Religion - wir sind ebenso auch **Staatsbürger/innen auf dem Boden einer Verfassungs-Demokratie.**

Unsere **Religion ist fähig zu Toleranz**: Wir können andere Glaubensüberzeugungen stehen lassen, andere Kulturen, in gewisser Hinsicht andere Werte und Normen - und wir suchen darüber den Dialog.

Dem Austausch ist die Grenze nicht bei theologischen Inhalten gesetzt. Hier haben sich unsere Kirchen viel Sprach- und Verständnisfähigkeit erarbeitet.

Aber sehr wohl stehen wir dazu, dass Toleranz da ihre Grenzen haben muss, wo verfassungsmäßige Rechte und Grundpfeiler der Demokratie auf dem Spiel stehen.

Hier müssen wir lernen, zu differenzieren und auch noch einmal genauer unsere Position nicht nur aus christlicher Sicht, sondern auch als Staatsbürger/innen zu formulieren - denn in der derzeitigen Situation geht es beileibe nicht nur um theologisch/religiöse/spirituelle Fragen - wir müssen erkennen, dass Religion sich immer auch in Kulturen konkretisiert und Kulturen nie privat sind, sondern die Gemeinschaft, die Gesellschaft, die polis – die Politik betreffen.

Gemeinsam mit unserem Katholischen Schwesterverband dkv hat der GVEE nun schon mehrfach **Tagungen** zu Themen angeboten, die das Miteinander mit dem Islam fördern wollen. Diese stoßen auf großes Interesse (konfessions- und religionsübergreifend!).

Dies eint uns ja: Auch der Islam hält die Frage nach Gott und religiösem Leben wach!

**Der GVEE hat zur politischen Debatte ein eigenes Positionspapier<sup>5</sup> zum Islamischen RU in Bayern verfasst**, die von Politik und Kirche zur Kenntnis genommen wurde. Es ist zugleich ein ebenso begründetes wie nachdrückliches Votum für eine möglichst **differenzierte konfessionelle religiöse Bildung** an den Schulen insgesamt.

#### **d) Die größte Herausforderung**

Daneben aber müssen wir uns der anderen großen Herausforderung stellen: **Der wachsenden religiösen Indifferenz und Bedürfnislosigkeit.**

Was ist nötig, um unsere Inhalte überhaupt vermitteln zu können? Wie sind wir wahrnehmbar für die, für die Religion überhaupt kein Thema ist, die uns nicht mehr dechiffrieren können und die in ihrem Leben und Denken nicht den Hauch von Bedarf für uns haben.

Mit kämpferischem Atheismus und Religionskritik haben wir gelernt, uns auseinanderzusetzen und haben selbst dadurch gewonnen. Doch wie wir uns denen stellen, für die wir nicht einmal mehr strittig sind, sondern schlicht bedeutungslos - das ist noch offen...

Was wir da „vor Ort“ erleben und entwickeln, können wir dann wieder fundiert in die kirchliche Welt kommunizieren.

Dem Staat ist diese Entwicklung in der Gesellschaft bewusst.

Indifferenz und Bedürfnislosigkeit, Desinteresse und Bedeutungsverlust - das sind Entwicklungen, die ihn ebenso betreffen, nämlich bei allem, was staatsbürgerliches Engagement bedeutet.

Kein Wunder, dass er den Schulterschluss mit den Kirchen sucht: Beide ringen wir um Menschen, die die großen Zusammenhänge sehen einer Gesellschaft sehen und bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Sonst sind es in Staat und Religion allein die Radikalen und Extremen, die dies tun - und, obwohl in der Minderheit, prägende Macht bekommen - während die Mehrheit sich im Individualismus des Privaten lähmt.

Wer Religion unterrichtet an staatlichen Schulen, steht in der Spannung zwischen all diesen Strömungen. Die Aufgabe des GVEE ist, für beides Worte zu finden: Was die Gesellschaft bewegt, die uns mit dem staatlichen RU in den Dienst nimmt - und was der Christliche Glaube in dieser Welt bewegen kann und will. Das ist eine Chance. Wir wollen sie nutzen.

Für den GVEE – Katharina Kemnitzer, Landesvorsitzende

---

<sup>1</sup>Das Strategiepapier der ELKB zum Religionsunterricht finden Sie unter: <https://www.bayern-evangelisch.de/wir-ueber-uns/religionsunterricht-staerken-strategiepapier-2026.php>

<sup>2</sup> Der GVEE lebt seit Jahrzehnten „PuK“: <https://www.gvee.de/puk/> und ein Miteinander der Berufsgruppen

<sup>3</sup> Ein Mitschnitt der Synode. Ums Miteinander der Berufsgruppen geht es nach Stunde 2.40: <https://www.youtube.com/watch?v=LUqxBFJpKfs>

<sup>4</sup> <https://www.bayern-evangelisch.de/wir-ueber-uns/pressemitteilung-28-02-2018.php>

<sup>5</sup> Zur Diskussion nicht nur des islamischen, sondern auch des konfessionell gebundenen RU – eine differenzierte Stellungnahme zur Aufgabe des Staates: <https://www.gvee.de/positionspapiere/>